

**KULTUR****Musikalische Reise  
ins Haus Esterházy**

Concerto Stella Matutina begeisterte in Götzis mit selten gespielten Werken aus dem Umfeld der Esterházy. Höhepunkt war ein virtuoses Cellokonzert. »D4

# Vergnügungen mit Hölzernem Glachter

Concerto Stella Matutina bringt Musik vom Hof der Esterházy zum Klingen.

**GÖTZIS** Die Esterházy waren das mächtigste ungarische Fürstengeschlecht in der Donaumonarchie und selbst sehr musiklebend und musikalisch. Zum Großteil selten gehörte Werke von Komponisten „im Dienste Esterházy“ standen auf dem Programm des dritten, ebenso vergnüglichen wie interessanten Abokonzertes von Concerto Stella Matutina letzten Freitag im Kulturzentrum Ambach in Götzis. Der Bogen reichte von Pál Esterházy, einem komponierenden Angehörigen des Adelsgeschlechts, über eine Reihe von virtuosen Orchestermusikern aus dem Esterházy'schen Orchester, die auch komponierten, bis zum großen Joseph Haydn.

Einleitend erklang ein Jugendwerk von Franz Schubert (der in seine Klavierschülerin Karoline von Esterházy verliebt war, wie Thomas Platzgummer in seiner wie immer humorvollen Moderation erwähnte), die Ouvertüre in B-Dur, D 470, von dem mit rund 30 Musikern besetzten Orchester schwungvoll vorgetragen. Pál Esterházy's Suite aus der „Harmonia caelestis“, mit festlichem Beginn mit Pauken und Trompeten, dann in abwechslungsreicher Streicherbesetzung, entführte in frühbarocke Klangwelten. Vom komponierenden Konzertmeister des Esterházy-Orchesters und Freund Haydns, Luigi Tomasini, stammte ein Barytontrio in e-Moll, in dessen stürmischem Allegro-Satz Lucia Krommer dieses Lieblingsinstrument von Fürst Nikolaus I. zum Klingen brachte; in einer kleinen Zugabe hörte man



Concerto Stella Matutina beleuchtete das musikalische Erbe der Esterházy-Dynastie.

auch noch die Resonanzsaiten, die gezupft werden.

## Rasanten Finale

Zum ersten Höhepunkt geriet das selten gespielte Cellokonzert in C-Dur, op. 4, des Cellisten Anton Kraft, für den Haydn sein D-Dur-Cellokonzert schrieb. Die Schweizer Cellistin und Komponistin Ursina Maria Braun, international gefragte Solistin und Solocellistin beim Concentus Musicus, von der das SOV 2025 ein Violinkonzert aufgeführt hat, spielte den hochvirtuoseren Part zupackend und mit stupender Leichtigkeit, vom heroischen Beginn mit dem aufsteigen-

den, verzierten C-Dur-Dreiklang an über die fast schon romantische Romanze mit weichen Hörnern bis zum rasanten Finale. Fantastisch, wie präzise und flexibel das Orchester begleitete. Spontan brach schon nach dem 1. Satz der Applaus los, am Schluss kannte der Jubel keine Grenzen.

Nach der festlichen Ouvertüre zu Joseph Weigls Singspiel „La Principessa d'Amalfi“ konnte man in Paul Wrantitzkys kurios und abwechslungsreich instrumentierten Variationen über „O du lieber Augustin“, einer absoluten Rarität, neben zwei Geigen, Trommel, Braun am Cello und Platzgummer an den

Tschinellen, auch das Volksmusikinstrument Hölzernes Glachter erleben, eine Art Xylophon, das von Bertram Brugger gespielt wurde. Haydns Symphonie Nr. 102 in B-Dur, Hob. I:102, eine der großen Londoner Symphonien, geriet dann unter dem Dirigat von Platzgummer wie aus einem Guss: quicklebendig im Detail und mit großen Spannungsbögen musiziert, im langsamen Satz mit solistischen Verzerrungen von Braun am 1. Cello, klangvollen Holzbläsern im Trio des Menuetts und federnden Streichern im Finale. Und als wäre das nicht genug, bringt die Zugabe noch einmal eine Steigerung und

**ULRIKE LÄNGLE**  
 kultur@vn.at  
 05572 501-225